



Jedem Leser dieser Blätter ist es selbstverständlich, daß unsere Zeitschrift diesmal in einem Trauergewand erscheint. Über dreißig Jahre lang ist Gerhard Eberlein der eifrigste Förderer unseres Vereins, ein hervorragender Forscher auf dem Gebiet der Geschichte der evangelischen Kirche Schlesiens, der unermüdlige Schriftleiter aller unserer Publikationen gewesen, und er wurde uns in einem Moment entzogen, da seine Führung unentbehrlicher zu sein schien als je zuvor. Keiner übersah wie er die mannigfach verschlungenen Fäden der reichen Vergangenheit unserer Provinzialkirche die sich gegenwärtig in einer Krisis befindet, wie nie zuvor. Mitten aus schaffensfreudiger Arbeit herausgerissen, hat er eine Fülle von Plänen und Entwürfen mit in's Grab genommen. In seinem literarischen Nachlaß befinden sich ohne Zweifel wertvolle Vorarbeiten zu Regesten, zu einer landschaftlich geordneten *Silesia sacra*, zu einer neu bearbeiteten und fortgeführten *Silesia togata*, ausgewählt nach evangelisch-kirchlichen Gesichtspunkten, zu einer Geschichte der evangelischen Predigt in Schlesien mit Forschungen zur Hymno-

logie und Erbauungsliteratur in Prosa, zu Quellenausgaben, namentlich aus Akten, zu kirchenrechtlichen und kirchenrechnerischen Untersuchungen usw. Oberlein war kein Dilettant auf dem Felde der Geschichtsforschung; er brachte von seinem akademischen Lehrer Friedrich Reuter eine tüchtige technische Schulung mit. Von starker Heimaliebe und tiefem Verständnis für die Eigenart schlesischen Volkstums befeelt, hatte er sich selbständige Einsicht in die bodenständigen lokalen Eigentümlichkeiten erworben. Exakte, mühsame Einzelarbeit trat bei ihm stets in den Dienst umfassender Gesichtspunkte. Dabei war er weit entfernt, Doktrinär zu sein. Das religiöse Innenleben aus dem Evangelium heraus blieb ihm der Leitstern, die Gemeinde sah er als die Quelle, die umfriedete Weide evangelischer Frömmigkeit an. Darum war er von freudigem Stolz erfüllt auf die hohen Ausgaben des Pastorenstandes, und wurde dessen beredter Anwalt, in der Praxis sowohl wie auf dem Gebiet der schlesischen Kirchengeschichte.

So tief wir es beklagen, daß unser Verein die Verwirklichung weitreichender Pläne des Entschlafenen nicht erleben durfte, wollen wir vor allen Dingen zu nutzen suchen, was er uns geboten hat. Es ist ein dreifaches. In knappen, populären Aufsätzen, die er theils verfaßte, theils anregte, wußte er das Interesse für unsere Aufgaben in weitere Kreise zu tragen. In sorgfältigen Ausgaben von Aktenmaterial legte er Grundsteine für eine künftige wissenschaftliche Geschichte der evangelischen Kirche seines Heimat-

landes. Durch Einzelforschungen, die er selbst vornahm oder von andern Autoren zum Druck brachte, belebte er die Freude an produktiver Verwertung der Pfarrarchive, Chroniken und sonstigen Materials.

Wir glauben Grund zu der Hoffnung zu haben, daß seine treue Lebensarbeit, wie auf andern kirchlichen Gebieten, so auch für unsern Verein, jetzt, da sie abgeschlossen ist, sich erst recht als fruchtbar erweisen werde.

Arnold.

Veröffentlichungen D. Eberleins.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens.

1902, S. 29—58. Verhandlungen der Schlesier, besonders der Breslauer, mit König Ferdinand I.

Korrespondenzblatt des Vereins für Geschichte der evangelischen Kirche Schlesiens.

IV, 15 und 111. Leonhard Krenzheim.

IV, 29. Kirchenvisitation des Herzogs Friedrich II. von Liegnitz.

IV, 65 VII, 200. Die erste evangel. Predigt in Schlessen.

IV, 80. Die Bauernprediger im Jahre 1587.

IV, 83. Die betenden Kinder im Jauernschen.

IV, 102. Die Kirchenrechnungen der Reformationzeit.

IV, 127. Zwei Kirchenvisitationen im Fürstentum Brieg im 16. Jahrhundert.

IV, 150. Die kryptokalvinistische Bewegung in Oberschlessen.